

KAUFKRAFT

Ein Einkaufszentrum als Stein

Wegen des geplanten Einkaufszentrums liegt die Zwettler Politik mit einigen Unternehmern und mit Einheimischen im Clinch. Die Politiker hoffen, mit dem Projekt Kaufkraft aus dem Umland anzuziehen. Die Gegner befürchten, dass Innenstadt-Betriebe Teile des ohnehin geringen Kaufkraftvolumens verlieren.

VON MARTINA MADNER

Der Bezirk Zwettl leidet. Nicht unter einem Mangel an Erholungsgebieten – davon gibt es im Waldviertel genug. Zwettl leidet unter seiner schwachen Kaufkraft: Laut aktueller Erhebung von Regio-Data-Research liegt diese im Bezirk pro Einwohner und Jahr nur bei 16.600 €.

Dieser niedrige Wert bedeutet die rote Laterne im Bundesland, weit abgeschlagen hinter dem durchschnittlichen Niederösterreicher. Dieser steht mit einer Kaufkraft von 20.600 € pro Jahr eigentlich ganz oben auf dem Siebertreppchen im Bundesländervergleich, vor Salzburg und Wien. Der Kaufkraft-Reichtum ist allerdings nur um die Hauptstadt zu finden: Im Kaufkraft-Sieger-Bezirk Mödling haben die Leute zum Beispiel durchschnittlich 24.400 € ihres jährlichen Einkommens für Konsumzwecke zur Verfügung (siehe Grafik).

Anders im Waldviertel – Rudolf Hobiger, Prokurist beim Metallwaren- und Sportartikel-Händler Hermann Kastner, sagt etwa: „Wir müssen niedrigere Preise und kostenlose Services für Kunden bieten.“ Steuern und zusätzliche Bürokratie als Kostentreiber verschärfen die Situation: „Das kostet Zeit und damit Geld. Fakt ist: In den letzten Jahren bleibt selbst bei gleichbleibenden Umsätzen immer weniger Ertrag übrig.“

Geografische Ursachen

Eine Ursache ist über Jahrzehnte gewachsen: Mit der Industrie gingen im Waldviertel Arbeitsplätze verloren. Darüber hinaus waren die nördlichen Bezirke durch das fehlende Hinterland wegen des Eisernen Vorhangs stark benachteiligt. Viele Waldviertler sind Pendler, andere zogen weg. Auch

heuer verlor der Bezirk Zwettl laut Statistik Austria gegenüber dem Vorjahr 0,4 Prozent seiner Bevölkerung, vor zehn Jahren hatte der Bezirk noch um vier Prozent mehr Einwohner als heute.

Die wirtschaftliche mauere Situation wirkt sich auch auf die Betriebe aus. Herwig Gruber, Geschäftsführer des Lebensmittelgroßhandels Kastner mit Sitz in Zwettl, sieht etwa, dass die Händler in kaufkraftarmen Regionen öfter Überbrückungsfinanzierung in Form von längeren Zahlungszielen benötigen. Außerdem finanziert der Großhändler häufiger den Ladenbau vor. Überhaupt wird der Umsatz-Anteil des Großhändlers am Einzelhandel immer kleiner: „2013 stammten bereits 110 von insgesamt 185 Millionen € aus der Gastronomie.“

Zu den historisch gewachsenen kommen aber auch aktuelle hausgemachte Probleme, die manche Unternehmer beklagen: Stein des Anstoßes ist ein für Zwettl geplantes Einkaufszentrum (EKZ).

Hausgemachte Probleme

Seit 2008 wird über das EKZ Gartenstraße diskutiert. Ursprünglich waren 15.000 Quadratmeter Verkaufsfläche geplant, mittlerweile sind es 8500 Quadratmeter. Der Bürgerinitiative Zwettl 2020, an der auch Unternehmer beteiligt sind, sind weiterhin dagegen.

Christof Kastner, Inhaber des Lebensmittelgroßhandels, geht davon aus, dass das neue Einkaufszentrum rund 40 Prozent des Kaufkraftvolumens des Bezirks abschöpfen würde: „Das hätte massivste Auswirkungen auf die Betriebe in der Zwettler Innenstadt. Die bekommt riesige Probleme. In Orten, wo solche Zentren entstanden sind, wie zum Beispiel Neunkirchen, Waidhofen oder Bruck an der Mur, sind die

Verkaufsflächen und die Anzahl der Betriebe um 30 Prozent zurückgegangen.“

Gerhard Lang, Geschäftsführer der Steuerberatungs-Kanzlei Correcta, bläst ins gleiche Horn. Dass sich der Entscheidungsprozess für das Einkaufszentrum bereits Jahre hinziehe, habe zur Folge, dass die Geschäftsleute in der Innenstadt nicht mehr investieren: „Das führt dazu, dass ein Teil der geringen Kaufkraft von hier sogar abfließt. Am Samstag fahren die Leute hordenweise Richtung Krems wie im Berufsverkehr. Es ist ein Dilemma, was da für politische Fehler gemacht wurden.“

„
Das EKZ hätte massivste Auswirkungen auf die Betriebe

CHRISTOF KASTNER
INHABER
KASTNER GROSSHAN-
DELS GMBH

Bürgermeister-Stellvertreter Johannes Prinz setzt sich zur Wehr: „Die Politik ist keine Wettbewerbsbehörde. Wir werden alles tun, um Arbeitsplätze hier in die Region zu holen.“ Das Einkaufszentrum sei eine Komponente dabei. Er glaubt, eine Mehrheit der Bevölkerung hinter sich zu haben, eine Umfrage zum Thema sei aber zu teuer. Die Entscheidung liege aktuell beim Land Niederösterreich, dann stünden noch Umweltverträglichkeitsprüfung, Verkehrskonzepte und Umwidmungen aus.

»Die Autorin des Artikels erreichen Sie unter martina.madner@wirtschaftsblatt.at



les Anstoßes



Der Handel, aber auch Dienstleistungen im Bezirk Zwettl leiden unter geringer Kaufkraft

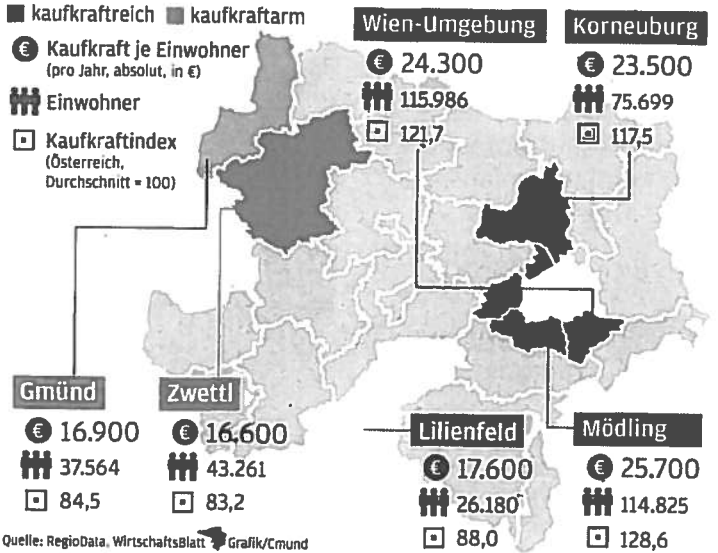
KAUFKRAFT IN NIEDERÖSTERREICH

■ kaufkraftreich ■ kaufkraftarm

€ Kaufkraft je Einwohner
(pro Jahr, absolut, in €)

≡ Einwohner

□ Kaufkraftindex
(Österreich,
Durchschnitt = 100)



DenizBank AG



Vergleichen lohnt sich!

Für mein Unternehmen strebe ich jeden Tag nach dem Besten. Genau das erwarte ich auch von meiner Bank.

Daher investiere ich in die Anlagekonten **Deniz-Flex** und **Deniz-Fix** der DenizBank.

www.denizbank.at

Nähere Informationen erhalten Sie im Contact Center unter 0800 88 66 00. Wir beraten Sie gerne in unseren Filialen oder auch in Ihrem Unternehmen.

 **SBERBANK** DenizBank ist ein Unternehmen der Sberbank Gruppe